Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 103 (1958)

Heft: 5

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1958, Nummer 1

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

JANUAR 1958 24. JAHRGANG NUMMER 1

JUGEND UND LEKTÜRE

So heisst eine Broschüre, die letztes Jahr in der Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrervereins herausgekommen ist. Sie enthält die acht Vorträge, die am Jugendbuchkurs der Jugendschriftenkommission an den Tagen vom 7. bis 10. Oktober 1956 in Luzern gehalten wurden.

Die Sorge um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation verlangt gebieterisch wirksame Massnahmen zur Bekämpfung der Schundliteratur. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass von allen Massnahmen die Förderung der guten Jugendliteratur an erster Stelle steht. Die Vorträge wollen zeigen, was in dieser Hinsicht getan werden kann.

Georg Thürer spricht über das Wunder des Lesens. René Teuteberg gibt einen Auszug aus der Geschichte des deutschsprachigen Jugendbuches. Hans Hilty erteilt Ratschläge zur Einrichtung und Führung einer Schulbibliothek. Hans Cornioley erläutert die Besprechung von Jugendbüchern. Gustav Huonker wirbt für das Schultheater. Fritz Brunner befasst sich mit dem Jugendbuch als Klassenlektüre. Charles Bornet schildert den Alltag in einem Jugendbuchverlag. Ernst Martin behandelt das Problem der Schundliteratur.

Die Broschüre ist vorzüglich geeignet, den Leser in die mannigfaltigen Belange der Jugendliteratur einzuführen und ihn dadurch zu befähigen, auf diesem Gebiete zielsicher tätig zu sein. Sie kann zum Preise von Fr. 2.50 beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins bezogen werden. *F. W.*

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

d'Aulaire Parin Ingrid und Edgar: Kinder des Nordlichtes. Speer-Verlag, Zürich-München. 1957. 20 S. Halbleinen. Fr. 9.15.

Schlicht und fröhlich wird uns das Leben der Lappenkinder im hohen Norden erzählt. Munter wie der aus dem Englischen übersetzte Text sind auch die grossformatigen, teils farbigen Illustrationen. Im ganzen ein liebenswertes Kinderbuch, das viel Freude und Wärme ausstrahlt. *H. Th.*

Kranz Herbert: Die goldene Stadt. Verlag Herder, Freiburg. 1957. 167 S. Kartoniert. Fr. 6.90.

Dieses Bändchen enthält eine Sammlung alter deutscher Volksmärchen. Sie bieten eine bunte Folge von Abenteuern mit Riesen, Hexen, Fabeltieren. Leider entbehren einige die wünschenswerte Geschlossenheit, so dass man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, Bruchstücke verschiedener Märchen seien zu einem neuen Ganzen zusammengeschweisst worden. Doch wird dies unsere kleinen Leserättchen nicht anfechten, und die einprägsamen Zeichnungen Fritz Fischers werden das ihre zur Lust an dieser Märchenwelt beitragen. *K. Lt.*

Siebe Josephine: 1. Kasperles Abenteuer in der Stadt. 2. Kasperle ist wieder da. 3. Kasperles Spiele und Streiche. Herold-Verlag, Stuttgart. 1957. 151 S. Kartoniert.

1. Im Waldhaus beim Geigenbauer Severin lebt ein richtiges, echtes Kasperle. Nicht weit davon entfernt wohnt aber auch der Herzog auf der Burg Himmelhoch, der dem Kasperle nachstellt, um es für sich zu haben. Dem Kasperle, das sich vor dem Herzog und der bösen Prinzessin Gundolfine fürchtet, bleibt nichts anderes übrig, als in aller Heimlichkeit das Waldhaus zu verlassen. Es flieht unter Gefahren und Abenteuern nach der Stadt Torburg, wo es bald neue Freunde, gewinnt, durch seine unbedachten Streiche aber auch den einen und andern gegen sich aufbringt. Es müsste aber kein richtiges Kasperle sein, wenn es ihm nicht schliesslich gelänge, alle Herzen für sich zu gewinnen und sich sogar des Herzogs Wohlwollen zu erringen.

2. Kasperle ist wieder da. Kasperle hat länger als hundert Jahre geschlafen. Als es nun aufwacht, findet es eine völlig veränderte Welt vor. Flugzeuge, Autos und Eisenbahn sieht es zum erstenmal und verfällt in Unkenntnis dieser Maschinen auf allerhand dumme Streiche. Das Treiben der modernen Welt verwirrt es, und zusammen mit seinem Freund Peringel, auch einem Kasperle, kehrt es wieder zurück auf die Kasperle-Insel, von der es vor langer, langer Zeit gekommen ist.

3. Kasperles Spiele und Streiche. Neben einigen kleineren Erzählungen sind in diesem Band auch verschiedene Kasperle-Szenen dargestellt in der Art, wie sie Kinder etwa selber erfinden.

Die drei Bände sind sehr hübsch illustriert, der Text ist stark dialektmässig gefärbt. Es könnte beanstandet werden, dass die Erzählungen zu sehr in die Breite gehen und die einzelnen Episoden sich mit geringfügigen Variationen zu oft wiederholen. *M. Z.*

VOM 10. JAHRE AN

Erismann Paul: Der Katzenräuber. (Wie zwei Kinder ihr geraubtes Kätzchen suchten und glücklich wiederfanden.) Verlag Sauerländer, Aarau. 1957. 112 S. Kartoniert. Fr. 6.95.

Die einfache Geschichte handelt von der Tierliebe zweier Kinder, von einem Katzenräuber, und wie die beiden Kinder ihr Büsi wieder finden und befreien. Man merkt, dass die Geschichte an Kindern erprobt, ja eigentlich aus dem Erzählen herausgewachsen ist. Sie bleibt vom Anfang bis zum Schluss klar und übersichtlich und vermag recht eigentlich zu fesseln und zu rühren. Das schmucke Bändchen enthält viele ganzseitige hervorragende Zeichnungen von Brigitte Frey. *M. B.*

Haller Adolf: Die Schmugglerin und ihr Sohn. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1957. 64 S. Kartoniert. Fr. 2.35.

Der Verlag der «Schweizer Jugend» hat gut daran getan, diese rührend schöne Erzählung nach dem Abdruck in der genannten Zeitschrift auch noch als Büchlein herauszugeben. Der Verfasser erzählt darin von einer italienischen Bäuerin, die heimlich über die Grenze schleicht und im Nachbarland auf der Suche nach ihrem geflüchteten Sohne nicht nur ihn, sondern auch seinen Vater, ihren totgeglaubten Gatten, wiederfindet. Was diese tapfere Frau auf Schweizer Boden erlebt, ist in der schlichten, natürlichen Art der Darstellung ergreifend geschildert. Es schwingt darin der warme Ton, der von Herzen kommt und zu Herzen geht. Von ihm berührt sind auch die Illustrationen des Berner Graphikers Werner Christen. Es lohnt sich, das kleine Büchlein zu lesen. *F. W.*

Floden Halvor: Jugend überspringt Grenzen. (Aus dem Norwegischen übersetzt von Marie Morgenstern.) Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1957. 113 S. Halbleinen. DM 5.20.

Zwei Grenzen sind es, die von einer Schar Kinder natürlich überwunden werden: der anerzogene überspitzte Nationalismus und die herkömmlich betonten Standesunterschiede. Solche Problemstellung mag schweizerischen Buben und Mädchen weniger nahe liegen als der norwegischen und schwedischen Jugend im hohen Norden; aber die Erzählung wird allgemeingültig durch feine Charakterzeichnung, frische einfache Sprache und spannungsreichen Verlauf der Handlung. *H. Th.*

Hamsun Marie: Tina und ihre Freundinnen. (Eine Erzählung aus Norwegen.) Aus dem Norwegischen übertragen von Tabitha von Bonin. Langen-Müller-Verlag, München, und Verlag Ueberreuter, Wien. 1956. 136 S. Halbleinen.

In einem grossen Deckelkorb kam Tina zu ihren Grosseltern auf den Hügel. Mit ihrer Freundin Liv aus dem Doktorhause und dem armen Christian erlebte sie manches Abenteuer. Trotz ihrem schönen, freien Leben half Tina ihrer Grossmutter gern und setzte sich tapfer ein, als diese das Bett hüten musste.

Die Erzählung der norwegischen Dichterin ist flüssig geschrieben und berichtet mit Liebe und Wärme vom Leben der kleinen Tina, bleibt aber sehr an der Oberfläche hangen. Es ist auch keine typisch norwegische Geschichte, wie man das vermuten könnte, sondern in erster Linie ein Mädchenbuch und als solches durchaus zu empfehlen. *W. L.*

VOM 13. JAHRE AN

Adrian Walter: In Allahs Sonnenland. H.R. Sauerländer & Co., Aarau. 1957. 207 S. Leinen. Fr. 9.90.

Man darf dem Verlag Sauerländer dankbar sein, dass er Adrians Erzählung «Kämpfer in Sand und Fels» neu herausgibt, handelt es sich doch um ein ganz hervorragendes Jugendbuch, das auch in seiner neuen Gestalt wieder begeisterte Leser finden wird. Der Verfasser schildert an Hand eines authentischen Berichtes die Schicksale des Schweizers Fried Eicher vom Eintritt in die Fremdenlegion über seine Flucht und sein Leben als Araber bis zur Heimkehr. Momente höchster Spannung wechseln mit farbigen Darstellungen von Land und Leuten in Marokko. Das lebendig und fesselnd geschriebene Buch sprengt den Rahmen der zahllosen Werke über die Legion, indem es das Hauptgewicht auf das Leben des Helden unter den Eingeborenen legt und die vielbeschriebenen Nöte des Legionärs eigentlich nur am Rande erwähnt.

Junge und erwachsene Leser werden in dem mit vorzüglichen Photographien ausgestatteten, trotz gewisser blutiger Szenen in seiner ethischen Haltung einwandfreien Buche nicht nur Unterhaltung und geographische Belehrung, sondern auch ein Stück heute besonders aktueller französischer Kolonialgeschichte finden. *J. H.*

Atkinson Mary E.: Fricka und die Katzendiebe. Verlag Albert Müller, Rüschlikon. 1957. 224 S. Halbleinen. Fr. 9.90.

Wir kennen Fricka, ihre Kusine Käthe und ihre beiden Vettern Hugo und Adrian schon aus andern Büchern und wissen, dass es in ihrer Gesellschaft nie langweilig ist. So können wohl die letzten zehn Tage ihrer Ferien in der Nähe eines verlassenen Herrenhauses nichts anderes sein als eine Reihe aufregender Abenteuer. Diesmal geht es darum, Katzendiebe zu fangen, und das ist für die vier Kinder keine leichte Sache. Eigentlich müssten sie dazu noch viel zu klein sein; aber die kinderfreundliche Autorin steht ihnen jederzeit hilfreich zur Seite, und so muss es ihnen letzten Endes doch noch gelingen. Bis es so weit ist, werden die Leser allerdings nur allzu sehr auf die Folter gespannt, und die vier Ferienkinder selbst kommen überhaupt kaum jemals dazu, eine kindliche Ferienfreude zu erleben. Die ganze Geschichte, obwohl auch in der Uebersetzung von Edith Gradmann frisch und munter erzählt und mit 18 Federzeichnungen von Sheila Rose hübsch geschmückt, ist mehr ausgeklügelt als lebenswahr. *F. W.*

Eberhard Ernst: Buben im Saft. Verlag Hans Feuz, Bern. 1957. 242 S. Leinen. Fr. 9.50.

Diese Buben im Saft sind wirklich so, wie man sie gerne hat: stets aufgelegt zu übermütigen Streichen, daneben aber auch ungeheissen bereit zu nützlicher Arbeit. Nur einer schlägt aus der Art, der Bärtel, und schuld daran ist, wenn man es glauben will, die Schundliteratur. Hier ist der Verfasser, der sonst an diesen Buben selber auch seine helle Freude hat, der Gefahr nicht ganz entgangen, ein wenig schwarz zu malen und dadurch den Ausgang der Geschichte unnötig zu verdüstern. Abgesehen davon ist das Buch mit den sorgfältigen Zeichnungen des Verfassers inhaltlich und sprachlich gute Schweizer Qualität. Wir haben es schon früher empfohlen und können die Neuauflage begrüssen. *F. W.*

Martin Bernard: Das Lied vom Blauen Vogel. Europa-Verlag, Zürich. 1958. 176 S. Leinen. Fr. 9.35.

«Das Lied vom Blauen Vogel» ist der poetische Titel für ein Buch, das eine von Anfang bis Ende nicht abreissende Kette von höchst aufregenden Abenteuern enthält und dessen Helden ein englischer Jüngling und ein Mädchen aus Neuseeland sind. Die beiden, Jim und Molly, geraten in der Folge einer Entdeckungsfahrt auf eine kleine Insel in die Gefangenschaft einer Verbrecherbande, werden nach Frankreich verschleppt und erleben da ein paar sehr ungemütliche Stunden. Erst im allerletzten Augenblick gelingt die Rettung. Die Geschichte ist sehr lebendig erzählt, aus dem Englischen ausgezeichnet übersetzt und nimmt einen am Anfang wirklich gefangen. Im Laufe der Lektüre aber wünschte man sich einen etwas geruhsameren Gang der Handlung, hie und da eine Zäsur zum Verweilen in dem pausenlosen Aneinanderreihen höchster Spannungsmomente. Es ist schade, dass der Verfasser hier nicht mehr Zurückhaltung geübt hat. Es wäre ein prächtiges Jugendbuch entstanden, einfallsreich, spannungsgeladen und dabei durchsetzt von Elementen schöner Menschlichkeit. So aber steht man mit zwiespältigen Gefühlen vor einem Werk, dessen gute Qualität durch das Bestreben des Autors, ja nie langweilig und immer rassig zu sein, bedauerlich gelitten hat. *J. H.*

Meister Knud/Andersen Carlo: Jan gewinnt die dritte Runde. (Jan als Detektiv, Band 11.) Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich. 1957. 160 S. Halbleinen. Fr. 8.10.

Die Jan-Reihe ist bei unserer Jugend nicht umsonst so sehr beliebt. Von der ersten bis zur letzten Reihe ist für Spannung gesorgt, und wenn die Handlung auch nie Wahrscheinlichkeitswerte erreicht, die Kriminalerzählung untersteht anderer Wertung. Das Buch erfüllt allerdings hochgespannte sprachliche Erwartungen nicht, doch ist die Gesamthaltung positiv, und Bücher dieses Genres, die sich leicht lesen, halten sicher viele junge Leser davon ab, zur geschmacklosen und zersetzenden Schundliteratur zu greifen. *wpm.*

Scheutz Torsten: Kalle Looping und die Luftpiraten. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich. 1957. 123 S. Halbleinen. Fr. 8.10.

Moderner, technisierter Rolf Torring und ähnliches. Der Held, der Fliegerhauptmann Kalle Looping und sein treuer Freund Rollo geraten in chinesischem Gebiete in gefährliche, selbstverschuldete Situationen wegen ihrer zu grossen Zutraulichkeit! Sie haben aber immer Glück und sind natürlich durchtrieben genug, sich immer wieder selber retten zu können, wobei es oft ordentlich knallt. Eine Geschichte, der man nichts Positives abgewinnen kann. *O. G.*

Fuchs Herbert: Schleuse frei! Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1957. 144 S. Kartoniert. DM 4.80.

Ein Geschwisterpaar, Gisela und Dieter, erleben eine Ferienreise auf dem Schiff eines Kanalschleppzuges von Duisburg nach Hildesheim. Die Bedeutung der Kanalschiffahrt in Deutschland, die Technik des Schleppens, die Schleusen, die Kanalschiffe — alles wird eingehend geschildert und mit vielen Photos ausgezeichnet veranschaulicht. Technisch interessierte Knaben werden voll auf ihre Rechnung kommen. *M. N.*

Güiraldes Ricardo: Ich ritt mit den Gauchos. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 204 S. Halbleinen.

Das Buch ist eine wenig veränderte Ausgabe des berühmten, in der «Manesse-Bibliothek der Weltliteratur» in deutscher Sprache erschienenen argentinischen Romans «Don Segundo Sombra». Es ist die Geschichte eines Waisenknaben, der an der Seite eines hehren Vorbildes, des wetterharten, tüchtigen, schweigsamen und charakterstarken Gaucho über die weiten Pampas zieht, alle Unbill ertragen lernt und schliesslich beim Abschied vom Meister als ganzer Mann im Leben steht. Ein wundervolles, einmaliges Werk. *wpm.*

Kamp Josef: Georg kämpft sich durch. Verlag Josef Pfeiffer, München. 1956. 118 S. Kartoniert. DM 2.80.

Ein recht unbedeutendes Büchlein, das die Probleme, die sich dem eben aus der Schule entlassenen und in eine Buchbinderlehre eingetretenen Georg stellen, auf höchst oberflächliche Art behandelt. Die Lektüre vermittelt nur primitive Unterhaltung; ist in keiner Weise geeignet, jungen Menschen irgend etwas Positives mitzugeben. Abgelehnt! *J. H.*

Piper Ruth: Susi und Priska. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Annemarie von Puttkamer. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz. 1949. 215 S. Leinen. DM 6.50.

Das geflügelte Wort der «sorglosen Jugend» wird mit dieser Erzählung von einer Kinderfreundschaft einmal mehr Lügen gestraft.

Obwohl Priska in einer glücklichen Familie mit vier Geschwistern aufwächst, hat sie ihre Sorgen und Kümmernisse. Sie allein ist im genial begabten Kreis der Ihren unmusikalisch. Zeitweise, wenn alles musiziert, singt, geigt, flötet, fühlt sie sich wie ausgeschlossen, ausgestossen, nicht zum Familienverband gehörend. Dann eilt sie an den Meeresstrand und klagt den Wellen und dem Wind ihr Weh und Leid. Oder sie verkriecht sich in die «Priska-Hütte» und schmollt. Glücklicherweise besitzt sie im Einzelkind Susy eine stets heitere Freundin. Vielfältige fröhliche Erlebnisse verbinden sie immer enger. Und dann gelingt ihr zur Melodie eines ihrer Brüder ein Text. Als sie den versammelten Angehörigen und den Freunden die vier Strophen aufsagt, erntet sie reichen Beifall. Sie ist Dichterin, alle Minderwertigkeitsgefühle sind wie weggeschwemmt.

Wünschenswert wäre, wenn Uebersetzerin oder Setzer etwas sorgfältiger arbeiteten. Der Orthographiefehler sind gar zu viele. Sonst ist das Buch zu empfehlen. *K. Lt.*

Reding Josef: Höllenpfuhl Sargasso. Verlag J. Pfeiffer, München. 1957. 191 S. Leinen. DM 6.80.

«Sechs kühne und verwegene Abenteuer beschwört dieses Buch», heisst es auf dem «Waschzettel» dieser Neuerscheinung, von der man nur wünschen möchte, dass sie — nicht erschienen wäre. Schon die Lektüre der Titelgeschichte

«Höllenpfuhl Sargasso» rechtfertigt eine strikte Ablehnung des ganzen Buches vollauf. Immerhin hat der Rezensent von den insgesamt sechs Geschichten deren drei gelesen, den Rest musste er sich ersparen, weil ein noch längerer Aufenthalt in diesem «Höllenpfuhl» einer unverantwortlichen Zeitverschwendung gleichgekommen wäre. In diesen nach billigsten und plumpsten Mustern gemachten, primitivsten Leserwünschen entsprechenden Abenteuergeschichten sind Dolch, Karabiner und Maschinenpistole die Hauptgeräte. In rauhen Mengen werden Seepiraten, Wüstenräuber und Banditen unschädlich gemacht. Die in diesen Geschichten agierenden «Helden» sind völlig unglaubwürdige Gestalten. Von brutalen, ekelerregenden Geschehnissen, von Blutrünstigkeit und Mord ist hier mit der gleichen Selbstverständlichkeit die Rede wie anderswo vom Brotessen. Wir lehnen dieses Buch mit aller Entschiedenheit ab und wundern uns darüber, dass ein deutscher Verlag es wagt, derartigen (flüchtig getarnten) Schund als Jugendliteratur zu deklarieren. *H. A.*

Seton Thompson Ernest: Fahnenschwanz. Die Geschichte eines Grauhörnchens. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1956. 80 S. Halbleinen.

Titel und Verfasser sind längst bekannt; die Tierbücher von Thompson haben einen guten Ruf, sie verlieren nie an Aktualität und Interesse. Die vorliegende Geschichte handelt von einem Grauhörnchen, von denen in den Nusswäldern Amerikas fast jeder Baum bewohnt ist. Ohne lehrhaft zu wirken, zeigt uns Thompson, wie jedes Tier geführt wird vom angeborenen Trieb der Rasse und von den Weisungen der Mutter. Ein kleines Stück Natur ist Schauplatz und Held der Handlung zugleich. Die Geschichte zeugt von Beobachtung und guter Kenntnis dieser Natur; sie ist kurzweilig erzählt und darf auch weiterhin jeder Schulbibliothek angehören. Die vielen kleinen Randzeichnungen des Verfassers sind leider eher ein Element der Unruhe als des Schmuckes oder der Anschauung. *M. B.*

Velter Joseph M.: Gespenstische Schatten. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz. 1954. 143 S. Leinen.

Velter beherrscht die Technik der zügigen Abenteuergeschichte virtuos, und so ist auch hier wieder ein Buch entstanden, das fesselt durch die ausgezeichnete Schilderung des fremden Schauplatzes und die packende Erzählung der meist recht gefährlichen Erlebnisse. Leider bleibt es bei diesen äussern Qualitäten, fehlt doch dem Buch jeder tiefere Gehalt. Leitmotiv ist das Lob der guten Büchse, des Geschosses, das im Tierkörper verheerend wirkt, des sicheren Auges und des kühlen Herzens. Wohl wird nach den Regeln der weidgerechten Jagdkunst getötet, wohl sind die Mitglieder eines kühnen Teams sich in Treue zugetan, doch vermag das die magere ethische Substanz nicht so aufzuwerten, dass man das Buch rückhaltlos empfehlen könnte. *J. H.*

Craig John: Heimat im wilden Westen. Styria-Verlag, Graz. 1957. 170 S. Halbleinen. Fr. 8.50.

Es handelt sich um eines der in letzter Zeit ziemlich häufigen Bücher von der Besiedlung des amerikanischen Westens in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Die Gefahren, denen die Wagenzüge auf ihrer mühseligen Fahrt durch den riesigen Kontinent ausgesetzt sind, geben immer wieder Stoff zu dramatischen Schilderungen, und auch unser Buch ist nicht arm an aufregenden Erlebnissen. Immerhin hält der Verfasser erfreulich Mass, indem er sich bemüht, neben der Darstellung des äussern Geschehens der menschlichen Seite des Unternehmens gerecht zu werden. So verfolgt der Leser nicht nur mit Spannung den Verlauf des «Trecks» in seinen entscheidenden Phasen, sondern er nimmt auch Anteil an den wechselvollen Gefühlen, welche die Siedler auf ihrem Weg ins Ungewisse bewegen.

Das flüssig und lebendig geschriebene Buch kann empfohlen werden, wenn auch der Autor den Helden seiner Erzählung, den an sich sympathischen zwölfjährigen Sohn des Treckführers, Taten vollbringen lässt, die mit so jugendlichen Kräften kaum in Einklang zu bringen sind. *J. H.*

Hoffmann Poul: Sohn des Priamos. Aus dem Dänischen von A. Leonhardt. Verlag Ehrenwirth, München. 1957. 184 S. Halbleinen. DM 6.80.

Die Geschichte vom Kampf um Troja einmal anders erzählt, aus dem Heroischen Homers etwas mehr ins Familiäre, Intim-Menschliche gerückt, indem der Verfasser die Schilderung der bekannten Ereignisse einem Troer, und zwar des Priamos jüngstem Sohn Antäos in den Mund legt. Eine kühne Konzeption, fast ein Sakrileg am homerischen Geist, aber dennoch ganz reizvoll und belebend. Schade, dass die Sprache mitunter recht konventionell und spröde klingt. *J.H.*

Hollatz Dorothea: Glück im Wind. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1957. 143 S. Kartoniert. Fr. 6.—.

Die Heimat Theodor Storms, die friesische Inselwelt in der Nordsee, bildet mit ihrem Dreiklang von Sonne, Wasser, Wind das eigentliche Thema dieser schönen Erzählung. Liebe zur Scholle zwischen Welle und Watt verbündet zwei Menschen, Telse und Sönke, schliesslich fürs Leben. Dass das Landschaftsbild durch geschichtliche Rückblicke glücklich ergänzt wird, dafür sorgt eine Studentin, die in alten Chroniken den in der «Mordsee» versunkenen Städten nachforscht. Ein Vogelliebhaber endlich beobachtet die zahlreichen gefiederten Gäste und gibt interessante Hinweise vom Storchendasein. Das Buch ist warm zu empfehlen. *K. Lt.*

Holst Meno: Durch tausend Abenteuer. (Mit Sven Hedin im Herzen Asiens.) Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1957. 312 S. Leinen.

Es ist ein guter Gedanke, die Reiseschilderungen Hedins zu bearbeiten und zu einem Jugendbuch zu verdichten. Im vorliegenden Band sind Hedins Reisen ins Innere Asiens und nach Tibet aus den Jahren 1895—1934 vereinigt und zu einem spannenden, lehrreichen Jugendbuch gestaltet, wobei Hedin selber so oft wie möglich zu Worte kommt. Der Band ist bereichert durch eine Photo, durch Karten und zahlreiche schmissige Tuschzeichnungen und am Schluss durch ein kurzes Lebensbild des Forschers und durch Worterklärungen. Die hervorragenden Forschungen, die abenteuerlichen Fahrten und die farbigen Berichte des grossen Forschers werden so wieder zugänglich und auch für Jugendliche geniessbar. Das Buch sei sehr empfohlen. *M. B.*

Kleemann Georg: 6 × Futter, bitte! Verlag Franckh, Stuttgart. 1956. 123 S. Halbleinen. DM 5.80.

«Erlebnisse einer tiernärrischen Familie», heisst es unter dem Titel, und tiernärrisch müssen diese Leute wirklich sein, denn wie kämen sie sonst dazu, eine Katze, einen Hund, einen Molch, eine Fledermaus, einen Sperling und einen Igel in ihren Familienkreis aufzunehmen? Nebenbei gehen sie dann auch noch in den Zoo und lassen sich wissbegierig über die Lebensgewohnheiten seiner Bewohner belehren. Der Verfasser versteht es ausgezeichnet, kurzweilig zu erzählen und die Erlebnisse mit den Belehrungen spielerisch zu verbinden. Zum guten Eindruck tragen aber auch die lebendigen Zeichnungen von Carl Fr. Benedek und die ganzseitigen Tafeln nach photographischen Aufnahmen einiges bei. Das Buch ist vorzüglich geeignet, die Tierliebe zu fördern. *F.W.*

VOM 16. JAHRE AN

Chung-Cheng Chow: Kleine Sampan. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1957. 316 S. Fr. 12.65.

Die Verfasserin beschreibt ihre Jugend; sie hat das Buch in deutscher Sprache geschrieben. Sprache und Inhalt ergreifen durch ihre Einfachheit und Tiefe. Kein falscher Ton ist darin zu finden. Sampan wächst als Tochter einer reichen Gelehrten- und Beamtenfamilie auf im engen Rahmen einer jahrhundertealten Tradition. Sie befreit sich aus der Enge, erkämpft sich Zugang zur Universität und die Erlaubnis zum Weiterstudium in Europa. Wir erleben mit ihr das Eingesponnen- und Verfemtsein der chinesischen Frau und die Zeit des tiefgreifenden Umbruchs. Sampan will nicht in der Familie sterben, sondern in der Welt leben. Es ist ein schönes, ein packendes Buch; es öffnet Einblicke in die geheimnisvolle asiatische Welt. Die Verfasserin hat es mit Holzschnitten geschmückt. Für Jugendliche und Erwachsene sei es warm empfohlen. *M. B.*

Ruperti Tim und Marga: Leben mit Bengo. (Fibel für den Umgang mit jungen Hunden. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich. 1957. 104 S. Glasiert. Fr. 7.80.

Der Untertitel besagt, dass es sich hier nicht um ein Jugendbuch handelt, sondern um eine Junghunde-Kunde für grosse und kleine Hundeliebhaber und Hundebesitzer. Es ist von Marga Ruperti vergnüglich und sachkundig geschrieben und von Tim Ruperti ebenso vergnüglich illustriert mit 84 Federzeichnungen. Aus Text und Zeichnungen spricht ein liebevolles, aber unsentimentales Verstehen des jungen Tieres, seiner körperlichen und seelischen Bedürfnisse. Jeder Tierfreund wird das sympathische Büchlein mit Vergüngen lesen. *M. B.*

Meyers Bildbändchen, neue Folge: Werner Siebold, Vom Leben im Walde; Ludwig Koch-Isenburg, Kleine Wunder der Natur; Klaus Werner, Gefährten des Menschen. Verlag Bibliographisches Institut, München. 1956. 64 S. Broschiert.

Vor dem letzten Kriege erschienen in der Sammlung

«Meyers Bildbändchen» mehrere hundert Bände, die alle vergriffen sind. Nun wird diese Bücherreihe neu herausgegeben und neu gestaltet. Sie soll hervorragende Dokumente moderner Photokunst aus allen Lebensbereichen und Zeiten enthalten. Die vorliegenden drei ersten Bändchen zeugen für einwandfreie graphische Gestaltung, sorgfältige Auslese der prächtigen Photos und guten, kurzen Text. Sie seien allen Naturfreunden empfohlen. *M. B.*

Von Hubatius-Himmelstjerna: Daisy. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1957. 207 S. Leinen. DM 6.80.

Den heutigen Studentinnen ist der Besuch einer Hochschule eine solche Selbstverständlichkeit, dass sie sich die Kämpfe und Schwierigkeiten der ersten studierenden Frauen schlechterdings nicht ausmalen können. Das prächtige Lebensbild der Margarethe von Wrangell, die von den Ihren Daisy genannt wurde, führt in diese Anfangszeit des Frauenstudiums. Der reiferen Jugend ist diese Biographie sehr zu empfehlen. *K. Lt.*

Plawenn Oswald: Der Mann vom Mississippi. (Roman aus der Erschliessungszeit Nordamerikas.) Verlag Herder, Freiburg. 1957. 344 S. Leinen. Fr. 9.75.

Der Mann vom Mississippi ist ein junger Franzose, der 1666 nach Nordamerika kam und voll unerhörter Tatkraft und Beharrlichkeit die Suche nach dem sagenhaften Mississippi begann. Missgunst und Kurzsichtigkeit neben mannigfachen Gefahren lassen ihn immer wieder scheitern. Sie sind allzubreit erzählt, wiederholen sich in monotoner Gleichförmigkeit und machen es dem jungen Leser nicht leicht, sich durchzulesen. Daneben aber vernimmt man viel Neues und Interessantes und bewundert die grossartigen körperlichen Leistungen und die seelische Widerstandskraft des Entdekkers René Robert de La Salle. *M. B.*

Lang Othmar Franz: Männer und Erdöl. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien. 1956. 244 S. Halbleinen.

Ein Buch von der Erdölgewinnung im allgemeinen und der österreichischen im besondern. Eine etwas dürftige Handlung hält die reiche Fülle technischer Daten und Beschreibungen zusammen, so dass aus einem reinen Sachbuch fast so etwas wie eine Erzählung entsteht, in der sogar hie und da warme menschliche Lichter aufleuchten. Im ganzen handelt es sich um ein gutes Jugendbuch, das aber wohl wegen der stark lokalen Gebundenheit vor allem österreichische Leser interessieren dürfte.

Die Illustrationen von K. Röschl zeigen, wie ein begabter Zeichner technische Motive instruktiv und künstlerisch zugleich zu behandeln vermag. *J. H.*

Lang Othmar Franz: Das Leben ist überall. Verlag Ludwig Auer, Cassianeum, Donauwörth. 1957. 224 S. Halbleinen.

Barbara, die Tochter eines Trunkenboldes und einer in der Trostlosigkeit ihrer Ehe stumpf gewordenen Mutter, steigt dank ihrem gewinnenden Wesen vom Spülmädchen in der Kantine zur Verkäuferin in einer Bäckerei und später zum Kinderfräulein in einer vornehmen Familie auf. Da ihr der Hausherr zu nahe tritt, verlässt sie die schöne Stelle und wird Zofe im Luxushotel eines Fremdenortes. Schliesslich öffnet sich ihr nach allerlei Anfechtungen das Tor zu einer glücklichen Ehe, indem sie einen armen Studenten kennen lernt, der als Gewinner eines Wettbewerbes im vornehmen Hotel einen Gratisaufenthalt verbringen darf.

Die am Anfang ganz hübsche Geschichte vermag in ihrem weiteren Verlaufe leider nicht mehr zu überzeugen. Die Heldin und all die zahlreichen Menschen, mit denen sie im Lauf des höchst wechselvollen Geschehens im Guten und Schlechten zu tun hat, sind allzu schablonenhaft gezeichnet und entbehren in der Darstellung ihrer Handlungsweise der feinern psychologischen Motivierung. Wohl gelingt es dem Verfasser, eine massive äussere Spannung zu erzeugen, doch geschieht dies auf Kosten der innern Wahrheit in einem derartigen Ausmasse, dass der Wert des Buches weitgehend beeinträchtigt wird und es daher kaum empfohlen werden kann. *J. H.*

Aick Gerhard: Es geht um Sekunden. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1955. 196 S. Halbleinen.

Diese Erzählung wurde, wie der Verfasser im Nachwort behauptet, vor einem wahren Hintergrund abgerollt. Es geht darum, einen neuen Schwimmstil durchzusetzen, und ein deutsches Mädel bringt es fertig, nach kurzem, hartem Training Weltrekord zu schwimmen. Das könnte man zur Not noch glauben, aber was sich daneben sonst noch tut, ist ganz und gar unmöglich. Da lernt der deutsche Trainer auf einer unbekannten Insel in der Südsee eine junge Perlentaucherin kennen. Ein habgieriger Perlenhändler hält sie hier gefangen und setzt alles daran, ihre Befreiung zu verhindern. Nachdem es ihm nicht gelungen ist, sie zu erschiessen, will er sie heiraten. Im letzten Augenblick wird er in Paris von der Polizei verhaftet, und zwar in einem historischen Schloss, von dem ein amerikanischer Offizier sagt: «In diesem Schloss möchte ich mit Madame Pompadour wandeln.» Und das will ein Mädchenbuch sein! Hält der Verfasser die Mädchen für so dumm? *F. W.*

Bode Helmut (Auswahl und Biographie): *Brehms Weltreisen.* Zwischen Nordkap und Aequator. Von ihm selbst erzählt. Verlag Bibliographisches Institut Mannheim. 1956. 320 S. Leinen.

Der grosse Naturforscher Alfred Brehm hat viele Jahre auf Forschungsreisen verbracht. Seine Reiseschilderungen, in denen er über Landschaft, Menschen und Tiere berichtet, sind geruhsam ausgesponnen, aber hell und klar und nicht ohne Spannung auch für den eiligen Leser. Biographische Zwischentexte und schmissige Zeichnungen von Heiner Rothfuchs bereichern das wertvolle Buch. *M. B.*

Friedrich Ilse: Orchideen, Dschunken und Moscheen. Verlag Loewe, Stuttgart. 1957. 256 S. Halbleinen.

Dieses als Fortsetzung von «Kurs Afrika» gedachte Jungmädchenbuch ist der Verfasserin wiederum ausgezeichnet gelungen. Ilse Friedrich versteht die Kunst der gut dosierten Mischung all der Elemente, deren es zum Aufbau eines fesselnden, menschlich ansprechenden und dabei ungemein belehrenden Buches für reifere Mädchen bedarf. In die lebendige Schilderung einer Ostasienfahrt flicht sie sehr geschickt allerlei romanhafte Episoden ein, von Abenteuern ist die Rede und ein bisschen von Liebe, aber auch von ernsten Dingen, wie Rassenhass, Lepra, sozialen Fragen.

Es handelt sich bei dem auch sprachlich vorzüglichen Buche um eine Mädchenlektüre, die in jeder Beziehung zu empfehlen ist. Der Buchschmuck, sparsam aber gediegen von Gerd Pallasch beigesteuert, fügt sich in Form vignettenartiger Zeichnungen prächtig ein. *J. H.*

Eyvind Robert: Alarm um Rolf. Ein Roman für junge Menschen. Blücher-Verlag, Hamburg. 1957. 286 S. Leinen. Fr. 9.30.

Das Buch macht einen zwiespältigen Eindruck. Es ist nicht leicht einer bestimmten Altersstufe zuzuweisen, denn es sprengt zwar vielfach den Rahmen des Jugendbuches, passt aber doch nicht recht in den für Jugendliche. Es behandelt ein altes Thema und ist doch stellenweise originell. Es packt und langweilt gleich wieder. Es hat einen sehr ernsten Ton und klingt handkehrum wieder schnoddrig und oberflächlich. Kurz, es ist zwiegesichtig wie seine jungen Helden. — In die Familie Rufer in einer deutschen Grossstadt werden zu den zwei eigenen Kindern weitere als Feriengäste oder Pflegekinder aufgenommen. Rolf ist ein Schwererziehbarer, kompliziert das familiäre Zusammenleben, wird aber verständnisvoll über allerhand Hindernisse hinweg zu einem brauchbaren Menschen erzogen und findet den richtigen Weg. — Weil das Buch zwiespältig und in vielem fremd anmutet, können wir es nicht empfehlen. *M. B.*

BILLIGE SAMMLUNGEN

Stern-Reihe

Renold Martin: Angelo. Evang. Verlag Zollikon-Zürich, Stern-Reihe, Band 64. 79 S. Halbleinen.

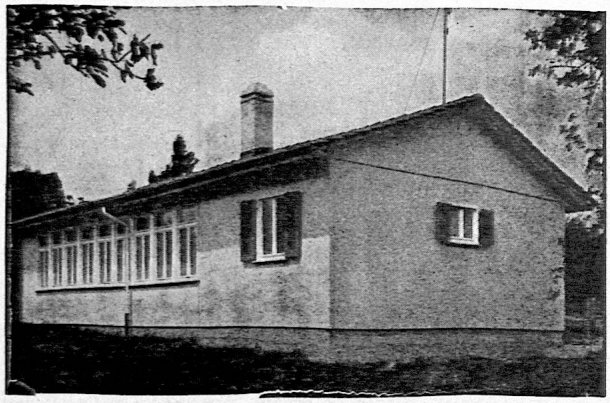
Drei Freunde — Waisen, die ihre Eltern nie kannten —, entlaufen aus den kümmerlichen Verhältnissen eines düsteren Kinderheims. Sie schlagen sich, im Freien nächtigend und von kleinen Diebereien oder Schiebergeschäften lebend, mehr schlecht als recht durch. Schliesslich finden sie aus ihrer bittern Not in ein ordentliches Leben zurück. Ein dankbares Bändchen für gemütvolle Seelen. *wpm.*

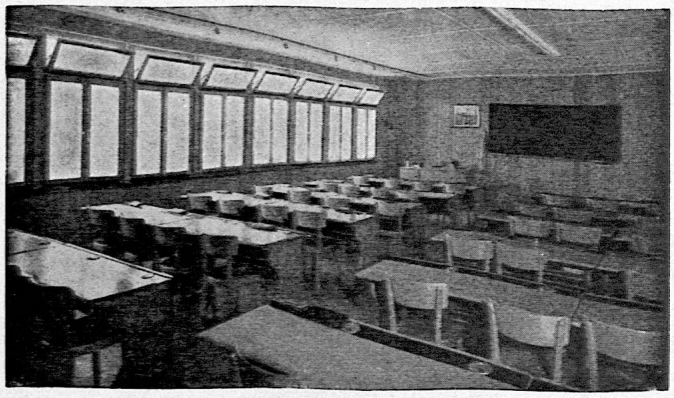
JAHRBÜCHER

Spitzler Marianne: Birgitt 3. (Ein Jahrbuch für junge Mädchen.) Manz-Verlag, München. 252 S. Leinen. DM 10.80.

Ein empfehlenswertes Jahrbuch für 12- bis 15jährige Mädchen. Es behandelt auf sympathische, nie übertrieben lehrhaft wirkende Art Probleme dieses Alters und ist mit guten unterhaltenden Beiträgen aus verschiedensten Gebieten und Weltteilen durchsetzt. *A. R.*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Jakob Haab, Sekundarlehrer, Schlösslistrasse 2, Zürich 7





Schulpavillons

System «HERAG»

aus vorfabrizierten, zerlegbaren Elementen. Rasch montiert, gut isoliert.

Bestens geeignet zur Behebung der akuten Raumnot. Günstig im Preis.

Auskunft, Prospekt und Referenzen durch

Hector Egger AG., Bauunternehmung LANGENTHAL und OBERRIET (SG)
Telephon Langenthal (063) 2 33 55 Telephon Oberriet (071) 7 81 37

Wir alle schreiben auf der

Verlangen Sie Offerten u. Prospekte
vom Spezialgeschäft für Schulmöbel
J. A. BISCHOF, ALTSTÄTTEN St.G.

Wo
erhalten Sie den Prospekt für
Krampfadernstrümpfe?

SCHWÄGLER Sanitätsgeschäft
Zürich Seefeldstrasse 4

In 1100 m Höhe im Bündnerland schönes

Frühjahrsferienlager

frei ab 3. April, auch für Selbstkocher. — **Herberge E. Spitzi, Saas i. Pr.,** Tel. (081) 5 44 33.

Bargeld

Wir erteilen Darlehen bis Fr. 5000.—. Bequeme Rückzahlungsmöglichkeiten. Absolute Diskretion zugesichert. Rasche Antwort in neutralem Couvert. Seriöse Bank, gegründet vor 40 Jahren.

BANK PROKREDIT
Talacker 42
Zürich

Urner Ski- und Wanderhaus

2 Schlafabteilungen mit Matratzen für 30—35 Schüler. Zimmer, Küche und Stube dabei. **Frau D. Furrer,** z. Turm, **Hospenthal**

Erholung — Ferien — Rekonvaleszenz

Neue Kraft für Leib und Seele im evangelisch-landeskirchlichen Familien-Hotel

Righi Vaudois Glion s/Montreux

alkoholfrei, aller Komfort, Garage, mildes Klima. Auf Wunsch Diät. Arzt. Pflegerin. Bescheidene Preise. Im Winter 15 % Ermässigung (ausser Weihnachten und Neujahr). Durch die Krankenkasse anerkannt. Tel. (021) 6 25 23/24. Prospekt auf Verlangen.

Occasions-Couverts

alle Grössen und Ausführungen, einzig billig bei
Fr. Huber AG, Muri (Aargau)

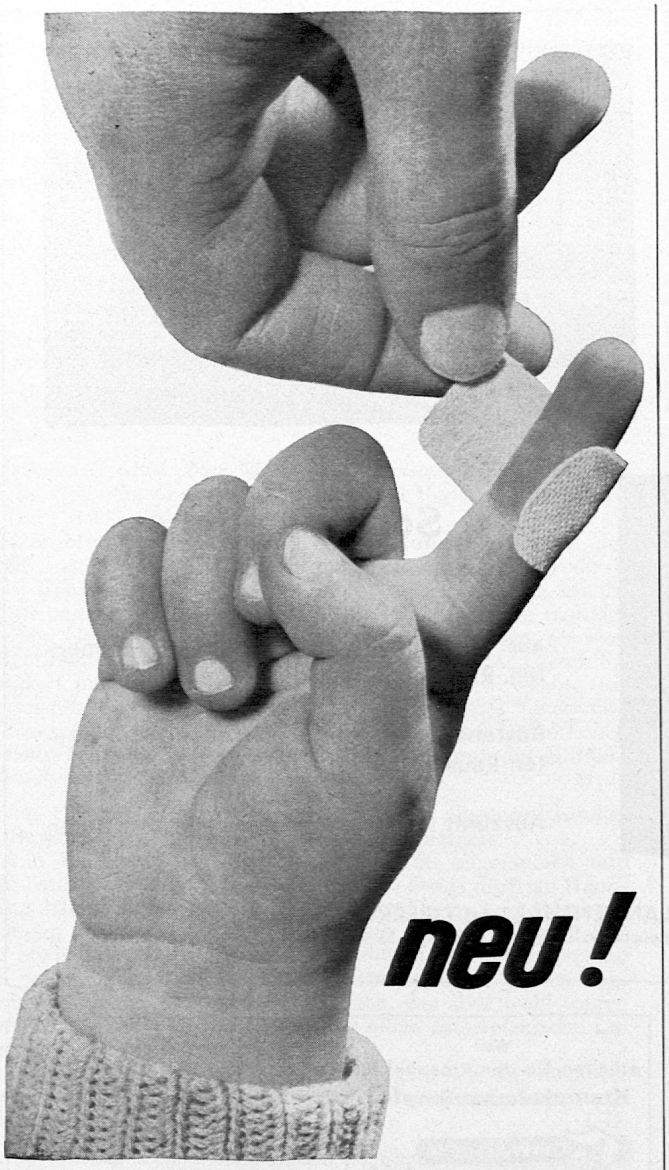
Auf eine glückliche Ehe verzichten?

Weil sich in Ihrem Gesichtskreis die passende Ergänzung nicht findet?

Erhöhen Sie Ihre Chancen durch Inanspruchnahme meiner wertvollen Dienste als **anerkannt seriöse, verantwortungsbewusste Beraterin,** die schon vielen ans Ziel ihrer Wünsche verhelfen durfte und auch Sie einer glücklichen Zweisamkeit entgegenführen möchte.

Verlassen Sie sich nicht auf einen Zufall, der vielleicht nie kommt; schreiben Sie mir im berechtigten Vertrauen auf meine absolute Diskretion und verlangen Sie neutrale Zusendung meines **Gratisprospektes.** Besuche bedingen **frühzeitige Verständigung.**

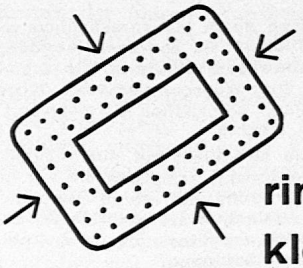
Frau M. Winkler, Mühlebachstrasse 35, Zürich 8, Tel. (051) 32 21 55 oder 91 92 64.



PoroPlast

Schnellverbände

fixfertig zugeschnitten
5 verschiedene Grössen
im hygienischen Cellophan-Beutel



ringsum
klebend

Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Berufswahlschule St. Gallen

Anmeldung **berufsunentschlossener** Jünglinge und Töchter für die am 14. April beginnenden Kurse.

1. **Berufswahlklassen** mit Untersuchung der Berufsneigungen und Berufseignung der Schüler. Vorbereitung auf den Uebertritt in Berufslehre und höhere Schulen. Erweiterung des Schulwissens und der Allgemeinbildung. Eintritt in die Berufswahlklassen nach Absolvierung der obligatorischen Schulpflicht.
2. **Berufsberatungsstelle.** Unabhängig von den Berufswahlklassen werden individuelle Berufs- und Studienberatungen durchgeführt in Verbindung mit Begabungs- und Intelligenzprüfungen.
3. **Sonderkurse.** a) Vorschule für künftige Lehrlinge und Lehrtöchter in kaufmännischen Fächern;
   b) Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung **PTT** und **SBB**

Programme und Auskunft durch Dr. Lattmann, dipl. Berufsberater, Tellstrasse 2, III. Stock. Sprechstunden: Mittwoch und Freitag von 17 bis 18 Uhr oder nach vorheriger Vereinbarung, Telephon 22 77 04

NEUCHÂTEL

Höhere Handelsschule

Kursbeginn: **21. April 1958**
sofortige Einschreibung

Handelsabteilung
(Diplom, Maturität)

Verwaltungsschule
(Vorbereitung für Post und Eisenbahn)

Spezialkurse für Französisch
(Viertel- und Halbjahreskurse)

Zeitgemässe Handelsbildung
Gründliches Studium der französischen Sprache
Im Sommer: Ferienkurse

Der Direktor: Dr. Jean Grize

Evangelische Lehranstalt Samedan

Handelsabteilung

3 Klassen (10.—12. Schuljahr) Internat/Externat

1952: Kantonale Anerkennung des Diplomabschlusses
1957: **Eidgenössische** Anerkennung

① Gründliche Bildung und Erziehung auf christlicher Grundlage
② Individueller Unterricht in kleinen Klassen
③ Das gesundheitsstärkende Engadiner Klima (1709 m ü. M.)
④ Schulgeld auf Selbstkostenbasis

Auskunft und Anmeldung: Dr. phil. A.-P. Jaeger, Rektor, Telephon (082) 6 54 71